

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Sohndorf, Köditz, Bernsdorf, Kusdorf, St. Igidien, Heinrichsdorf, Marienau und Klüssen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 288.

Veröffentlichung
Nr. 7.

Mittwoch, den 14. Dezember

Telegraphen-Adressen:
Lichtenstein.

1898.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Zusätze werden die viergezahlten Verfassungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Hofanwaltschaften, Postämtern, sowie die Anstalten entgegen. — Inserate werden die viergezahlten Verfassungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Hofanwaltschaften, Postämtern, sowie die Anstalten entgegen. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens Vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Das vom städtischen Tierarzte für minderwertig und nicht bankwürdig befundene, aber genießbare Fleisch eines mit ausgebreiteter Tuberkulose behafteten Kindees soll

Mittwoch, den 14. Dezember dieses Jahres,
von vormittags 9 Uhr ab

in der Freibank hinter dem hiesigen Rathause zur Verpfundung gelangen.

Das Fleisch wird zum Preise von 40 Pfennigen pro Pfund, jedoch nur in Mengen von höchstens 4 Pfund, und nur an solche Personen abgegeben, die das Fleisch zum eigenen Gebrauche verwenden.

Lichtenstein, den 13. Dezember 1898.

Der Stadtrat.

Sange.

Stg.

Bibliothek Mittwoch und Sonnabend von 12—1 Uhr.

Aus Stadt und Land.

— Lichtenstein. Der Christmonat schreitet seiner Mitte zu! Verschiedene Gefühle ruft er wach. Raum je ein Monat erinnert so an den Wechsel der Zeiten, als dieser letzte des Jahres, weil er durch seinen besondern Charakter am meisten geeignet ist, einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen. Es wird wieder wie jedes Jahr um diese Zeit bis spät in die Nacht an den üblichen Weihnachtsgeschenken gearbeitet. Bald wird wieder der alte Christbaum schmückend hervorgeführt werden und der Lichtbaum wird erglänzen wie immer, und doch, wie manches ist in vielen Familien anders geworden. So mancher, der im vorigen Jahre noch im trauten Kreise der Lieben weilte und fleißig die Hände regte, um auch an seinem Teile zu der allgemeinen Weihnachtstheube beizutragen, er fehlt jetzt, denn er ist hinausgewandert in die weite Welt, in die kalte steinige Fremde, oder er ist gar in jenes Reich hinausgegangen, vor dessen keine Rückkehr mehr ist. Sein Geist schaut wohl milde lächelnd und friedenverfügend auf die Seinen hernieder, aber noch klappt die Uhr, die er hinterlassen, und gerade in den Tagen der Freude brennt die Wunde um so schmerzlicher. In manch anderer Familie ist dagegen ein neues Leben hinzugekommen und mit nie gekannter Verzugsfreude rüsst die junge Mutter zum ersten Male für ihren Liebling den Weihnachtstisch. Was gelten alle Erntefreuden gegenüber dieser Glückseligkeit! Ja, das Mutterglück feiert jetzt das Fest der reinen Freude. Außer in den Familien regt es sich besonders in der Geschäftswelt, da der Monat der Ernte gekommen sein soll. Hoffen wir, daß sich der erwartete Geschäftsverkehr recht bald einstellt und die Erwartungen und Wünsche unserer Geschäftswelt sich erfüllen!

— Köditz, 13. Dez. An Stelle des nach 30jähriger treuer Dienstzeit in den Ruhestand getretenen bisherigen Gemeindevorstandes, Herrn Reinhold sen., ist dessen Sohn, H. Bernhard Reinhold jun. als Gemeindevorstand für diesen Ort gewählt worden.

— Sohndorf, 13. Dez. Der Königl. Sächs. Kriegerverein hieselbst hielt am 11. d. M. in dem geräumigen, schönen Saale des Kaiserl. Hoftheaters seine 1. öffentliche Abendunterhaltung ab. Dieselbe bestand aus lebenden Bildern, theatralischen Vorträgen und freiem Ball. Obwohl so kurz vor dem lieben Weihnachtstische ein derartiges Unternehmen etwas gewagt erscheint, zumal zu deren Veranstaltung eine beträchtliche Summe Mitgliedschaften aufgelassen ist, so wurden doch die Erwartungen des Vereins bezüglich des Besuchs bei weitem übertroffen. Punkt 1/8 Uhr kam die 1. Nummer des reich besetzten Programms zum Vortrag. Dasselbe wurde bis zur letzten Nummer zur Zufriedenheit aller Anwesenden zu Gehör gebracht. Jeder der Mitwirkenden gab sich die größte Mühe, seinen Posten voll und ganz auszufüllen. Der reichlich gelpendete Beifall zeigte, daß dies in vollstem Maße der Fall war. Zur Freude des Vereins bleibt für den Fahnenfond ein recht nettes Sämmchen. Die Concertnummern wurden von der Lichtensteiner Stadtkapelle in höchst packender Weise zum Vortrag gebracht. Hoffentlich gelingt es dem Königl. Sächs. Kriegerverein, der noch ein junger Sproßling von Sachsens weitverbreitetem Militärvereinsbund ist, recht bald in den Besitz einer Vereinsfahne zu gelangen. Möge derselbe aber, der unter seiner vortrefflichen Gesamtleitung seit seinem Bestehen schon ganz ansehnliche Fortschritte zu verzeichnen hat, auch in

Zukunft getreu dem Wahlsprüche: „Mit Gott für König und Vaterland, Kaiser und Reich“ kräftig weiterwachsen zu seiner eigenen Ehre, zum Segen des Vaterlandes!

— Bernsdorf, 12. Dez. Bei der gestern hier stattgefundenen Gemeindeversammlung wurden die Herren Gutbesitzer Friedrich Wagner mit 51, Gartenbesitzer Traugott Alling mit 29, Hausbesitzer Ernst Böhme mit 38 Stimmen und als deren Ersatzpersonen die Herren Gutbesitzer Heinrich Dammrich mit 38, Gartenbesitzer Moritz Winter mit 32, Hausbesitzer Heinrich Schubert mit 22 Stimmen gewählt.

— Mit Rücksicht auf die Ministerialverordnung vom 21. Mai 1897, die Ramenangaben Gewerbetreibender an offenen Läden, Gast- und Schauplätzen betreffend, geht man allerdings von dem Standpunkte aus, daß als offene Läden alle Räume anzusehen sind, in denen Waren zum Verkauf für jedermann aufgestellt werden und die für laufendes Publikum zugänglich sind, gleichviel, ob diese Räume im Parterre oder in einem Obergeschoß sich befinden. Wenn in Räumen, die für laufendes Publikum zugänglich sind, gleichzeitig Waren angefertigt und fertige Waren verkauft werden, so gelten diese Räume ebenfalls als offene Läden; dagegen sind Werkstätten, in denen Waren nur angefertigt werden, Kontore usw. nicht als offene Läden zu bezeichnen.

— Am 5. dieses Monats und folgende Tage hat eine abermalige Auslosung Königl. Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die auf 3 1/2 Proz. herabgesetzten, vormals 4 Proz. Staatspapiere von den Jahren 1862/55/58/59/62/66 und 1868, 3 1/2 Proz. dergleichen vom Jahre 1867, auf 3 1/2 Proz. herabgesetzten, vormals 4 Proz. dergleichen vom Jahre 1869, ingleichen die auf den Staat übernommenen, auf 3 1/2 Proz. herabgesetzten, ursprünglich 4 1/2 Proz., später 4 Proz. Staatspapiere vom Jahre 1872 der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Kompanie betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdener Journal und dem Dresdener Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirks-Steuer-Einnahmen, sowie bei allen Stadt- und Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bez. gekündigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrtum hinzugeben, daß, so lange sie Zinsscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungefährdet sei. Die Einlösungstellen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster oder gekündigter Kapitalien über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten infolge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachteil sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Zahlungslisten (der gezogenen wie der reifizierenden Nummern) schützen können.

— Wie die „Dresd. Neue Nachr.“ aus authentischer Quelle erfahren, wird in den maßgebenden Kreisen der deutschen Bundesregierungen gegenwärtig die Absicht erwogen, allen denjenigen Inhabern des Eisernen Kreuzes, die sich in unzureichenden Vermögensverhältnissen befinden, durch Gewährung eines besonderen Ehrensoldes einen sorglosen Lebensabend zu bereiten. Sobald man sich über die zweckmäßige Lösung dieser Frage klar geworden sein wird, soll die betreffende Vorlage dem Reichstage zur Bewilligung der nötigen Gelder vorgelegt werden. Das Blatt äußert zu dieser Thatsache den Wunsch, daß allen Kombattanten von 1870/71 der Ehrensold zu Teil werde.

— Auf nach Jerusalem! Der prächtige Koncertsaal und Wintergarten des beliebten und vornehmen Establishments „Wiener Garten“ in Dresden ist von Künstlerhänden unter Leitung des besten bekannten Architekten Herrn Pögel naturgetreu in die Stadt Jerusalem und seine Umgebung umgewandelt worden. Bei der Besichtigung dieser Stadt des Friedens muß man gestehen, daß auch in diesem Falle Herr Moritz Cansler, der rührige Besitzer des genannten Establishments, wieder etwas Eigenartiges und Sehenswertes von vorzüglichen Kräften hat schaffen lassen, das nachhaltig eine große Anziehungskraft auf weite Kreise ausüben wird. Diese Thatsache ist umso erfreulicher, als der Reingewinn dieser eigenartigen Veranstaltung einem wohltätigen Zwecke zufällt, nämlich dem Albertverein, wozu Ihre Majestät die Königin Carola bereits ihre Genehmigung erteilt hat. Überall finden jetzt und in nächster Zeit Weihnachtsausstellungen und Weihnachtsmärkte statt, aber einen „Weihnachtsmarkt in Jerusalem“ hat man sicherlich noch nicht gesehen. Der ewig blaue Himmel Jerusalems ist in wirkungsvoller Weise durch blauen Stoff, der an den Decken entlang gespannt ist, dargestellt worden. Ein buntes Leben und Treiben herrscht auf der Hauptstraße von Jerusalem, da dort orientalische Verkäufer und reizende Verkäuferinnen in kleineren und größeren Buden ihre schönen Waren an den Mann zu bringen versuchen. Sämtliche Gegenstände, darunter ganz reizende Rippfächer, Bilderrahmen, Schalen usw., sind direkt aus Jerusalem bezogen worden, wodurch ihr Wert wesentlich erhöht wird. Aber trotzdem werden die Gegenstände fast durchgängig zum Einkaufspreise abgegeben. Eine große Anziehungskraft üben auch die sehenswerten Panoramen aus. Daß in Jerusalem es auch an guter Musik nicht mangelt, brauchen wir wohl nicht erst besonders zu betonen. Zu einer Sehenswürdigkeit gestaltet sich auch das Grab Davids, zu dem eine Felsenstiege führt. Ein Besuch des in unmittelbarer Nähe der heiligen Stadt befindlichen Oelberges, sowie die Besichtigung der sogenannten Ringmauer, welche ein Stück der berühmten Ringmauer des Haram-esh Scheich bildet und die durch die wüstenartige Lage der Juden über den Fall Jerusalems berühmt geworden ist, ist gleichfalls zu empfehlen.

— Dresden, 12. Dez. Vom Bundesfischen. Die Vorbereitungen für das im Sommer 1900 in Dresden abzuhaltende Deutsche Bundesfischen nehmen einen günstigen Verlauf. Die Zeichnungen zum Garantiefonds haben weitere 25,000 Mark ergeben, sodas dieser Garantiefonds jetzt bereits über eine Viertel-Million Mark beträgt. Man darf hoffen, ihn im Januar auf eine halbe Million zu bringen, da noch die Zeichnungen namhafter Firmen und wohlhabender Bürger zugesichert sind.